

Offenbarung 21,1-8.10.11a.23

(Ewigkeitssonntag B-Spandau 2013 – Memmingen 2020)

Gemeinde des HErrn !

Heute blicken wir hinüber in Richtung Heimat, denn: *“Unsere Heimat (...) ist im Himmel; woher wir auch erwarten den Heiland, den HErrn JESUS CHRISTUS.”* (Phil. 3, 20) Der Blick in Richtung Heimat lohnt sich, weil deren Herrlichkeit wohltuend und einladend wirkt. Es beruhigt, wenn wir an das Jenseits denken, weil GOTT uns dort für alle Ewigkeit in seiner Liebe willkommen heißt. Diese Seine menschenliebende Haltung ist entscheidend wichtig, weil unser alter Adam mit seiner sündigen Natur uns in Sachen Ewigkeit immer wieder mit Zweifeln plagt. Unsere sündige Natur ist höchst skeptisch in Bezug auf die Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Unsere Menschenvernunft will ja nicht glauben, was sie nicht verstehen und erfahren kann. Wir Menschen sind in unserem tiefsten Wesen irdisch gesinnt. Wir können uns ein Leben außerhalb unserer “Mutter Erde” gar nicht vorstellen. Dass wir nach unserem Tode leibhaftig auferstehen sollen, bleibt unserer Vernunft, (wie alles, was sie nicht fassen und wissenschaftlich erklären kann), ein Ärgernis. Darum akzeptiert sie die Auferstehung des Fleisches nicht. Die europäische Aufklärung hat die Auferstehung des Leibes in das Reich der Märchen verbannt, und deshalb glauben heute so viele, daß die Auferstehung rein geistlich zu verstehen sei. Wer aber an eine bloße Auferstehung des Geistes glaubt, der muß sich doch in aller Ehrlichkeit die Frage stellen, was denn auf den Gottesackern liegt. Sind das die Seelen? Halten wir Seelenbeerdigungen? Wir kennen die Antwort. Dort liegen von GOTT geschaffene, von GOTT auch geliebte und von GOTT nicht zuletzt erlöste Körper, sowie Lazarus` Körper drei Tage lang in der Höhlengrube lag. Und wie Lazarus durch das göttliche Machtwort JESU nach dreitägigem Tode wieder zum Leben auferstand, so stehen am Weltende auf dasselbe Machtwort CHRISTI hin alle Menschen wieder auf. Deshalb bekennt die Lutherische Kirche im offiziellen Text ihrer Bekenntnisschriften die “Auferstehung des Fleisches”. Unser heutiger Predigttext lehrt uns, was auf diese Auferstehung folgt. Er lehrt uns darum, unser Augenmerk auf die ewige Herrlichkeit zu fixieren.

Liebe Gemeinde, wir können uns bei dem, was wir über die Letzten Dinge und die Ewigkeit glauben, lehren und bekennen immer nur und ausschließlich an das halten, was GOTT uns in Seinem heiligen Wort offenbart. Eine andere Offenbarungsquelle haben wir nicht und eine andere gibt es auch nicht. Deshalb wären wir auch

ausgesprochen töricht, wenn wir meinten, dass unsere kritische, von Natur ungläubige Vernunft eine bessere Offenbarungsquelle wäre als das Wort Dessen, der in Person allwissend und irrtumslos ist: der Dreieinige GOtt.

Dieser irrtumslose GOtt, der die Wahrheit ist und deshalb weder irren noch lügen kann, sagt nun in unserm Predigttext zu dem Seher Johannes: *“Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß!”* (V. 5b). So sprach GOtt an einem Herrentag, einem Sonntag, auf der Insel Patmos, im Jahre 96 zum alten, greisen Johannes. Johannes befand sich dort um seines Glaubens und seiner Verkündigung willen in der Verbannung. Für die Christen herrschte damals eine schwere Zeit, eine Zeit Unterdrückung und der Verfolgung. Abertausende wurden damals unter Kaiser Domitian auf grausamste Weise umgebracht. In dieser schweren Lage ließ GOtt Johannes in die Ewigkeit des Himmelreiches hinüberschauen, damit Johannes der leidenden Kirche bezeugen könne, welche ewige Herrlichkeit, die er sehen durfte, auf sie wartet. Dieser Sonntag war der erste Ewigkeitssonntag. Was Johannes an jenem Ewigkeitssonntag sah, war nichts weniger als das wunderbare Leben der Erlösten in GOttes Himmelreich.

Wir wollen nun an Hand des Zeugnisses des Johannes mit hinüber in unsere himmlische Heimat schauen.

*

Mit Johannes wollen wir zunächst einmal sehen, was der Himmel als dem Ort der Erlösten eigentlich ist. Johannes schreibt: *“Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOtt aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.”* (V.1f). Man spürt die Bewunderung, mit welcher der Schreiber Johannes bezeugt, was er sehen darf. Die alte gefallene Erde, auf der seit Kains Brudermord unendliches Leid, auch Morde und unheimliche Kriege stattgefunden haben, ist vergangen. *“Und das Meer ist nicht mehr”*. Das Meer, das Urbild des Chaos, der Zerstörung, der Not und des Verschlingens, wird nicht mehr toben und Leben weggraffen können. Aber auch das Meer von Blut und Tränen, das Meer von Schuld und Leid, das Meer von Streit und Haß wird nicht mehr sein. Das alles gehört im Himmel der endgültigen Vergangenheit an. *“Das Alte ist vergangen, siehe es ist alles neu geworden!”* (2.Kor. 5, 17)

Ja, Neues ist geworden. Statt der alten, sündenverseuchten Erde mit ihrem alten Kosmos besteht dann *“das neue Jerusalem”*, die neue Erde, welche wir auch Himmel-

reich nennen. Wir wissen nicht, wo diese neue Erde sich befindet. Aber wir dürfen GOTT vertrauen, dass ER, der Allschöpfer des unendlichen Weltalls mit den Millionen Sonnensystemen und Planeten (wovon unsere Sternforscher nur einen "unendlichen Kleinteil" kennen), schon irgendwo diese neue Erde, die uns verheißen ist, geschaffen hat. Johannes durfte sie vor 1900 Jahren sehen.

*

Er sah auch, wer diese neue Erde bewohnt. In unserm Text schreibt er: *"Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: «Siehe da, die Hütte GOTTes bei den Menschen!» Und ER wird bei ihnen wohnen, und sie werden Sein Volk sein, und ER selbst, GOTT mit ihnen, wird ihr GOTT sein."* (V.3). Wir haben es hier aus dem Munde GOTTes selber gehört: die neue Erde, die als Ort des Gottesreiches in Vers 3 "Hütte" oder "Stiftshütte" (Tabernakel) genannt wird, ist bewohnt, und zwar von "den Menschen". *"Siehe da, die Hütte GOTTes bei den Menschen!"* spricht die große, göttliche Stimme von dem Thron. Also tatsächlich: **Menschen** wohnen dort in unmittelbarster Gemeinschaft mit GOTT.

Frage: Was ist ein Mensch? Ich habe in verschiedenen weltlichen deutschen und ausländischen Lexika nachgeschlagen. Immer mußte ich lesen, dass der Mensch einen Körper hat. Dieser Körper gehöre zu dem Sein des Menschen. Einen körperlosen Menschen gibt es nicht. Natürlich sieht das die H. Schrift nicht anders: Auch sie kennt *keinen* körperlosen Menschen. Allerdings weiß die H. Schrift auch, dass der Mensch auch eine Seele hat, was so manch ein weltliches Lexikon übersieht oder vergießt. Der Mensch ist also Leib und Seele. Er ist weder Leib ohne Seele, noch Seele ohne Leib. Die Tatsache, dass während der Zeit des Körpertodes die lebendige Seele vorübergehend von dem toten Leichnam getrennt lebt (und darum der Leib tot ist), tut dieser Wahrheit keinen Abbruch. Bei der Auferstehung des Fleisches vereinigt GOTT dann wieder, was zusammengehört: den Leib und die Seele. Ab der Auferstehung des Fleisches ist der Mensch wieder ganz Mensch.

*

Unser Text sagt uns noch etwas. Er läßt uns wissen, wer die neue Erde der ewig Erlösten regiert. Das ist von ganz wesentlicher Bedeutung, weil das Glück der Himmelsbewohner ganz entscheidend von der glücklichen Hand ihres Herrschers abhängt. In unserm Text lesen wir: *"Und ER (GOTT) wird bei ihnen wohnen, und sie werden Sein Volk sein, und Er selbst, GOTT mit ihnen, wird ihr GOTT sein."* (V3b). Auch im Himmel werden die Erlösten GOTTes Volk sein und von GOTT in alle Ewigkeit wunderbar regiert werden. GOTT, der wahre Friedefürst, wird der Herrscher des Himmelreiches sein. Und darum

wird im Himmel auch für alle Ewigkeit Friede und Eintracht herrschen. Der Prophet Jesaja umschreibt uns diesen perfekten Frieden mit dem aussagekräftigen Bild des Wolfs und des Schafes, die im Himmel in bester Eintracht miteinander leben. Diese Eintracht wird so vollkommen und so ungetrübt sein, daß sie sich selbst auf die Tierwelt auswirken wird. GOtt den HErrn zitierend schreibt Jesaja: *“Siehe, Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird. Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was Ich schaffe. (...) Wolf und Schaf sollen beieinander weiden”*. (Jes. 65, 17.18a.25a) Oder noch: *“Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. Kühe und Bären werden zusammen weiden. (...) Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter. (...) Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf Meinem ganzen heiligen Berge”*, dem Berg des neuen Jerusalems. (Jes. 11, 6-8a.9a).

*

Wir haben alle recht gehört. Der Prophet Jesaja spricht von Tieren, die ebenfalls auf der neuen Erde leben werden. Manche Ausleger meinen, dass man dies bildhaft verstehen müsse, andere aber sind der Meinung, dass diese und ähnliche Stellen der H. Schrift wortwörtlich zu verstehen sind. Letztere haben sicherlich recht, denn was wäre eine neue Erde ohne die vielen Tiergattungen, die GOtt ja bereits für die gegenwärtige Welt so wunderbar geschaffen hat? Der Himmel wäre ja richtig langweilig, würde man darin nur so herumgeistern, und gäbe es da weder Tiere, noch herrliche Landschaften und Pflanzen schönster Art. Die neue Erde des Himmelreiches, so bezeugt uns wiederholt die H. Schrift, wird noch schöner sein als es die gegenwärtige Erde bereits ist, die GOtt ja ebenfalls herrlich geschaffen hat. So ist es auch alles andere als verwunderlich, wenn der Prophet Jesaja weiter schreibt: *“Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ICH (GOtt) schaffe. Denn siehe, Ich will (das himmlische) Jerusalem zur Wonne machen und Sein Volk zur Freude, und Ich will fröhlich sein über Jerusalem und Mich freuen über Mein Volk. Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens. Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben. (...) Sie werden Häuser bauen und bewohnen, sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen.”* (Jes. 65, 18-20a.21) In unserm Predigttext heißt es ähnlich: *“Und GOtt wird abwischen alle Tränen von ihren Augen (den Augen der Erlösten, die auf Erden um ihres Glaubens willen der Feindschaft der Welt ausgesetzt waren), und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid*

noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: «Siehe, Ich mache alles neu!» (V. 4f)

Liebe Mitchristen, sollten wir da nicht richtig Heimweh verspüren? Wenn der Himmel so herrlich ist und GOtt einen dort so persönlich umsorgt, dann ist für uns Christen der Tod wirklich kein Verlust mehr, sondern vielmehr ein Plus, ein Gewinn. Dann können wir mit dem Apostel Paulus bekennen: *“Ich habe Lust, aus der Welt zu scheiden und bei CHristus zu sein, was auch viel besser wäre. - Denn CHristus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.”* (Phil. 1,23b.21)

Diese Wahrheit, dass der Tod für uns Christen ein Gewinn ist, wird uns um so deutlicher und bewußter, wenn wir abschließend noch das letzte Zeugnis des Johannes betrachten. Er schreibt: *“Und ER (GOtt) führte mich hin im Geist auf einen großen hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem herniederkommen aus dem Himmel von GOtt, die hatte die Herrlichkeit GOttes. (...) Und die Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, daß sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit GOttes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm”* JESus CHristus. CHristus selber, der schon das Licht dieser vergänglichen Welt ist, wird im Himmelreich Seine göttliche Herrlichkeit in Ewigkeit scheinen lassen, so daß alle Himmelsbürger in Seinem Glanze leben werden. Wo Licht ist, da ist Leben. Wo ewiges Licht ist, da ist ewiges Leben. Und wo ewiges Leben ist, da ist die neue Erde, unsere Heimat, die auf uns wartet, und nach deren wunderbaren Herrlichkeit wir uns jetzt schon sehnen, und darum mit dem Liederdichter singen und jubeln:

*“O Jerusalem, du schöne, ach wie helle glänzest du !
Ach wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh !
O der großen Freud und Wonne: jetzo gehet auf die Sonne,
jetzo gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.”*

AMEN.

Pfr. Marc Haessig